

Effektive Lern- und Arbeitsmethoden meiner Praxis:

(zum Teil entnommen aus: Legasthenie- umschriebene Lese- Rechtschreib-Störung von Dipl.-Psych.Dr. E. Klasen)

In den meisten Fällen kommt der Legastheniker/ Dyskalkuliker erst nach drei bis vier abgewarteten, vertanen Schuljahren zu einer Untersuchung und dann u.U. zu fachlicher Hilfe. Oft genug ist dies jedoch noch später der Fall. Bis dahin sind Selbstwertgefühl und Leistungswille tief erschüttert. Tägliche Hausaufgabendramen sowie Klassenwiederholungen, Dauerpauken, Strafen, Blamagen und Misserfolge haben Abwehrmechanismen, Leistungsverweigerung und eine ganze Palette von Verhaltensstörungen hervorgerufen.

Das Besondere einer Legasthenie- Dyskalkulietherapie besteht darin, dass sie diese Verquickung von ursprünglichen Lern- mit nachfolgenden Verhaltensstörungen kennt. Sie weiß: die ganze Persönlichkeit ist betroffen und nur eine Kombination von Lern- und Psychotherapie kann diese Verknotung auflösen. Dabei muss diese Therapie in ein und derselben Hand liegen.

Eine gute Legasthenie- Dyskalkulietherapie reagiert auf eine einmalige Kombination von Schwierigkeiten mit einer einmaligen Kombination von Lehren und Heilen.

Auf keinen Fall ist hier eine „Nachhilfe“ im herkömmlichen Sinne angebracht. Denn die vorher genannte Konstellation ist dort in keinem Fall zu erwarten. Leider gibt es keinen anerkannten Ausbildungsweg, der zu dem gesetzlich geschützten Titel oder zu der Berufsbezeichnung „Legasthenie-Dyskalkulie- Therapeut“ führen würde. Somit sind die Eltern auf sich gestellt und müssen vorsichtig und mit viel Sorgfalt die richtige Stelle aussuchen.

Hier nun ein paar wichtige Merkmale, die eine sinnvolle Therapie beinhalten sollte:

Im psychotherapeutischen Bereich können dies sein:

- Gesprächstherapie
- Verhaltenstraining
- autogenes Training
- Gedächtnisübungen
- rhythmische Übungen
- Spieltherapie
- Elternberatung
- Konzentrationsübungen
- psychomotorische Übungen
- Lerngymnastik

Im lerntherapeutischen Bereich können dies sein:

- multisensorielle Übungen zur Wahrnehmungsverbesserung, also das gleichzeitige Ansprechen mehrerer Sinne, optisch, akustisch, motorisch, kinästhetisch (auf den Muskelsinn bezogen.)
- Lautierübungen, also die immer wieder geübte gründliche, visuelle und akustische Durchgliederung ganzer Wörter.
- Orientierungsübungen im Raum und am eigenen Körper: rechts – links; oben – unten; vorne – hinten usw.
- Funktionsübungen zur Förderung der Koordination, des Tempos, der Grob- und Feinmotorik, der Handschrift.
- Sequenzen zur Erfassung von regelmäßigen Reihungen, silben- und Buchstabenfolgen.
- Sprechmotorische Übungen: Mit-, Vor- und Nachsprechen, Artikulieren.
- Übungen für Lesetempo und Leseverständnis
- Erweiterung des Wortschatzes
- Rechtschreib-, Groß- und Kleinschreib- sowie Ausnahmeregeln.
- Übungen zur Formauffassung und Wortbildgedächtnis
- Training im Zahlenraum bis 20, vor allem subtrahieren mit Zehnerübergang
- Training der vier Grundrechenarten
- Training mit Textaufgaben

Im organisatorischen Bereich sollte man darauf achten, dass die Verträge eine kurze Kündigungszeit beinhalten und nicht über Monate oder sogar Jahre „knebeln“.

Positiv zu werten sind ausführliche Einführungsgespräche mit der Vorstellung des Konzeptes (siehe oben) und u.U. Probestunden. Ebenso wichtig ist die Konstellation der Kleinstgruppe (1-2, maximal 3 Kinder), sowie ein regelmäßiger Wochentermin und die Bereitschaft auch in der Schule für das Kind zu sprechen (gemeinsame Gespräche z.B. Aufbau des Förderplanes, Gestaltung des Unterrichtes im Zusammenhang mit dem Nachteilsausgleich usw.)